

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 4/82

Berlin

28. Januar 1982

49. Jahrgang

Stajlin

Einkommenschichtung der privaten Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland 1980

Das Einkommen sozialer Gruppen vor und nach der Umverteilung

Im Laufe des Jahres 1980 hat sich die wirtschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik spürbar verlangsamt; der Spielraum für eine Ausweitung der Einkommen ist enger geworden. Zugleich wurde der Blick für die finanziellen Probleme geschärft, die das System der sozialen Sicherung schon heute aufwirft. Fragen der Einkommensverteilung und mehr noch der Umverteilung haben eine zentrale Stellung in der gesellschaftlichen Diskussion eingenommen.

In ihrem Bericht über das Transfersystem in der Bundesrepublik Deutschland¹ machte die Transfer-Enquete-Kommission erneut deutlich, daß differenzierte Aussagen über die Einkommenslage sozialer Gruppen und über die Verteilungswirkung von Transferströmen nur aufgrund einer detaillierten Verteilungsrechnung möglich sind. Die Kommission stützte sich in weiten Teilen ihres Berichts auf Ergebnisse der Einkommens- und Transferschichtung des DIW², aus der hier aktualisierte Daten vorgelegt werden.

Bevölkerung und private Haushalte

In der Bundesrepublik Deutschland lebten im Jahresdurchschnitt 1980 knapp 61,6 Mill. Personen. Gegenüber dem Vorjahr ist die Bevölkerungszahl um rund 200 000 größer geworden. Schon 1979 hatte es eine — allerdings schwächere — Bevölkerungszunahme gegeben; vorher war die Einwohnerzahl seit ihrem bisherigen Höchststand von 62,1 Mill., den sie Ende 1973 erreicht hatte, rückläufig gewesen.

Die Bevölkerungszunahme im Berichtsjahr ist ausschließlich einer Nettozuwanderung zu verdanken,

die seit 1977 steigende Tendenz hat. Verstärkt hat sich vor allem die Zuwanderung von Ausländern

¹ Das Transfersystem in der Bundesrepublik Deutschland. Bericht der Sachverständigenkommission zur Ermittlung des Einflusses staatlicher Transfereinkommen auf das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte (Transfer-Enquete-Kommission). (Stuttgart 1981). S. 24 ff.

² Vgl. Methodische Aspekte und empirische Ergebnisse einer makro-ökonomisch orientierten Verteilungsrechnung. Gutachten des DIW im Auftrage der Transfer-Enquete-Kommission. Bearbeitet von Klaus-Dietrich Bedau, Bernd Freitag, Gerhard Göseke, Volker Meinhardt, EDV-Programmierung Helmut Klatt. Berlin 1981 (als Manuskript vervielfältigt). Dieses Gutachten erscheint demnächst in der Schriftenreihe zum Bericht der Transfer-Enquete-Kommission.

im Zuge der Familienzusammenführung. Reichlich 700 000 Zuzügen standen 1980 nur rund 400 000 Fortzüge in das Ausland gegenüber.

Die natürliche Bevölkerungsentwicklung hat nach wie vor ein negatives Vorzeichen. Allerdings ist der Bevölkerungsverlust, der durch das zahlenmäßige Zurückbleiben der Geburten hinter den Sterbefällen entsteht, im Berichtsjahr beträchtlich — auf 100 000 — gesunken. Erstmals seit 1964 — dem Jahr mit den bisher meisten Geburten in der Bundesrepublik — lag die Zahl der Geborenen 1980 deutlich (um fast 7 vH) über der des Vorjahres. Hier wirkte sich der seit einigen Jahren zu verzeichnende Eintritt geburtenstarker Jahrgänge ins Familiengründungsalter aus, aber es kamen auch Verhaltensänderungen zum Ausdruck, die sich in der Entwicklung der altersspezifischen Fruchtbarkeit niederschlugen³.

Die gesamtwirtschaftliche Erwerbsquote (der Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung), die über längere Zeit hinweg bis in die zweite Hälfte der siebziger Jahre rückläufig war, hat sich im Berichtsjahr auf 43,3 vH (1979: 43,1 vH) erhöht. Die Zahl der Selbständigen schrumpfte weiter, wobei sich in der Land- und Forstwirtschaft das Tempo der Abnahme verminderte, in den übrigen Wirtschaftsbereichen indes der im Vorjahr unterbrochene Rückgang erneut durchsetzte. Die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer nahm zu. Insbesondere stieg die Zahl der Auszubildenden im Berichtsjahr erneut kräftig; da aber geburtenstarke Jahrgänge auf den Arbeitsmarkt drängen, haben nicht alle Jugendlichen einen Ausbildungsplatz gefunden⁴. Die Zahl der Arbeitslosen, die in den beiden Vorjahren leicht abgenommen hatte, ist 1980 wieder gestiegen.

Der Anteil der Einkommensbezieher an der Wohnbevölkerung belief sich 1980 auf 60,5 vH. Gegenüber dem Vorjahr (59,8 vH) hat sich dieser Anteil stärker erhöht als die Erwerbsquote; hier kommt die immer noch kräftige Zunahme der Zahl der Rentner zum Ausdruck. Insgesamt standen 1980 drei Zehntel aller Einkommensbezieher nicht mehr im Erwerbsleben.

60,2 Mill. Personen lebten 1980 in 23,9 Mill. privaten Haushalten, die übrigen 1,4 Mill. Personen wohnten in Heimen, Kasernen und sonstigen Gemeinschaftsunterkünften. Die Zahl der privaten Haushalte erhöhte sich weiter; größer geworden ist abermals der Kreis alleinlebender Personen. Die durchschnittliche Haushaltgröße hat sich damit erneut leicht verringert. Knapp zwei Drittel aller Haushalte und reichlich die Hälfte der Mehrpersonenhaushalte hatten nur einen Einkommensbezieher.

Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen

An Bruttolöhnen- und -gehältern erhielten die privaten Haushalte im Berichtsjahr 675,5 Mrd. DM; das

waren knapp 8 vH mehr als 1979. Je beschäftigten Arbeitnehmer gerechnet, nahmen die Löhne und Gehälter um 6,5 vH zu; der monatliche Durchschnittsbetrag belief sich auf 2 525 DM. Die von den Arbeitgebern gezahlten Sozialbeiträge⁵, welche die Bruttolohn- und -gehaltssumme zum Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit aufstocken, stiegen im Berichtsjahr um 8,5 vH auf reichlich 110 Mrd. DM.

Aus Unternehmertätigkeit⁶ erzielten die privaten Haushalte im Berichtsjahr 241,3 Mrd. DM (+ 5,6 vH), aus Vermögen 72,7 Mrd. DM (+ 22 vH) — hier kommt der beträchtliche Anstieg des Zinsniveaus in der Berichtszeit zum Ausdruck. Das Geldvermögen der privaten Haushalte erhöhte sich auf 1 486 Mrd. DM (1970: 516 Mrd. DM).

Soziale Leistungen

An sozialen Leistungen⁷ flossen den privaten Haushalten 1980 fast 245 Mrd. DM (+ 6 vH gegenüber 1979) zu. Etwa die Hälfte davon waren Geldleistungen der Rentenversicherung. Diese waren durch das 21. Rentenanpassungsgesetz von der Entwicklung des Arbeitseinkommens vorübergehend „abgekoppelt“ worden und nahmen 1980 vergleichsweise schwach zu. Überdurchschnittlich erhöhten sich die Geldleistungen der Arbeitslosenversicherung, darunter auch die Ausgaben für die berufliche Förderung. In der starken Zunahme der Krankenversicherungsleistungen kommen die verbesserten Mutterschutzregelungen zum Ausdruck. Auch die Ausbildungsbeihilfen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz expandierten kräftig, nachdem die Förderungssätze und Einkommensgrenzen angehoben worden waren. Das gesetzliche Kindergeld und die Kriegsfolgeleistungen dagegen veränderten sich in ihrem Niveau gegenüber 1979 nur wenig. Neben den staatlichen Leistungen flossen den privaten Haushalten 1980 reichlich 10 Mrd. DM als Betriebspensionen oder Leistungen der Versorgungseinrichtungen für freie Berufe zu.

Über die siebziger Jahre hinweg gerechnet, expandierten die sozialen Leistungen deutlich stär-

³ Vgl. Bevölkerungsentwicklung 1980. In: Wirtschaft und Statistik. Heft 7/1981. Lothar Herberger und Wilfried Linke: Laufende Beobachtung und Analyse der Veränderungen der Geburtenhäufigkeit. In: Wirtschaft und Statistik. Heft 8/1981.

⁴ Vgl. Immer noch zu wenig Lehrstellen. Bearb.: Ulrich Brasche. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 35/1981.

⁵ Ohne die in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für die Beamtenversorgung unterstellten Sozialbeiträge.

⁶ Ohne die nichtentnommenen Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit.

⁷ Unter sozialen Leistungen werden hier — ebenso wie in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung — nur monetäre Transfers verstanden. Realtransfers an private Haushalte werden in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung als Teil des Staatsverbrauchs verbucht.

Einkommensverteilung und -umverteilung der privaten Haushalte¹⁾ in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

in Mrd. DM

Jahr	Bruttoerw.- u. -vermögenseink. Bruttoeinkommen aus			Empf. laufende Übertragungen			Brutto- einkommen	Geleistete laufende Übertragungen				Ver- fügbares Einkommen
	Bruttoerw.- unselb- ständ. Arbeit 2)	Untern.- tätigk. u. Verm. 3)	ins- gesamt	Soziale Leistungen	Sonstige Übertra- gungen 4)	ins- gesamt		Direkte Steuern	Sozial- beiträge 2)	Sonstige Übertra- gungen 5)	ins- gesamt	
1970	344,5	137,1	481,6	89,5	2,5	92,0	573,6	60,4	76,0	11,3	147,7	425,9
1971	389,6	152,9	542,5	100,1	2,9	103,0	645,5	73,5	86,8	13,7	174,0	471,5
1972	427,8	174,2	602,0	113,5	3,2	116,7	718,7	79,2	99,6	15,5	194,3	524,4
1973	484,9	193,2	678,1	126,9	3,7	130,6	808,7	100,2	117,9	18,7	236,8	571,9
1974	531,1	202,5	733,6	145,9	4,3	150,2	883,8	113,2	130,4	19,9	263,5	620,3
1975	552,6	216,1	768,7	179,5	4,8	184,3	953,0	109,4	142,3	19,6	271,3	681,7
1976	592,9	236,5	829,4	192,3	5,2	197,5	1 026,9	125,2	161,1	19,5	305,8	721,1
1977	635,6	251,6	887,2	206,3	5,7	212,0	1 099,2	140,2	172,9	20,1	333,2	766,0
1978	676,6	263,2	939,8	218,3	6,6	224,9	1 164,7	142,1	185,1	21,4	348,6	816,1
1979	727,4	288,0	1 015,4	230,8	7,3	238,1	1 253,5	147,7	199,1	24,0	370,8	882,7
1980	785,7	314,1	1 099,8	244,9	8,3	253,2	1 353,0	161,3	214,9	28,8	405,0	948,0
1981 ⁶⁾	827,7	312,1	1 139,8	264,6	9,3	273,9	1 413,7	161,0	230,8	29,4	421,2	992,5

1) Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbscharakter. - 2) Ohne unterstellte Sozialbeiträge. - 3) Ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit. - 4) Laufende Übertragungen des Staates an private Organisationen ohne Erwerbscharakter und internationale private Übertragungen. - 5) Zinsen auf Konsumentenschulden, Heimatüberweisungen ausländischer Arbeitnehmer und sonstige internationale private Übertragungen, Verwaltungsgebühren, Erstattungen von Sozialleistungen, Strafen u. ä., Nettoprämien für Schadenversicherungen abzüglich Schadenversicherungsleistungen, Saldo der sozialen Leistungen privater Haushalte als Arbeitgeber und der unterstellten Sozialbeiträge. - 6) Schätzung.

Quellen: Statistisches Bundesamt (Herausgeber): Fachserie 18, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Reihe 1, Konten und Standardtabellen 1977 und 1980, Berechnungen des DIW.

ker als die Einkommen aus Erwerbstätigkeit. Hier hat sich vor allem die Kindergeldreform, die 1975 in Kraft getreten ist, ausgewirkt. Bis 1977 sind auch die Geldleistungen der Rentenversicherung bei sich laufend vergrößerndem Kreis von Anspruchsberechtigten kräftig ausgeweitet worden. In der zweiten Hälfte der siebziger Jahre schließlich mußten jährlich beachtliche Beträge für Arbeitslose und Kurzarbeiter bereitgestellt werden. In der letzten Zeit hat indes die erwähnte „Abkoppelung“ der Sozialversicherungsrenten von der Entwicklung der Löhne und Gehälter dazu geführt, daß nun die Sozialleistungen insgesamt schwächer gestiegen sind als die Faktoreinkommen.

Direkte Steuern

Direkte Steuern zahlten die privaten Haushalte 1980 in Höhe von 161,3 Mrd. DM, reichlich 9 vH mehr als ein Jahr zuvor. Die Steuerquote ist wieder leicht gestiegen; bezogen auf das Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen sowie die gleichfalls steuerpflichtigen öffentlichen Pensionen betrug sie im Berichtsjahr etwas über 14 vH.

Fast zwei Drittel aller direkten Steuern der privaten Haushalte entfielen auf die Lohnsteuer⁸⁾, deren Aufkommen infolge des Progressionstarifs überpro-

portional zum Einkommen wächst: Dieses stieg 1980 gegenüber dem Vorjahr um 14 vH. An der Brutto-lohn- und -gehaltsumme hatte die Lohnsteuer im Berichtsjahr einen Anteil von fast 16 vH (1970: 12 vH).

Das Aufkommen aus veranlagter Einkommensteuer⁹⁾ wurde 1980 durch größere Steuerrechtsänderungen gedrückt. Gegenüber 1979 ergibt sich eine schwache Zunahme (+ 1,3 vH) nur dann, wenn man die Erstattungsbeträge für überzahlte Lohnsteuer nicht vom Steueraufkommen aus der Einkommensteuer, sondern von dem der Lohnsteuer abzieht. Vom Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen wurden 1980 — ebenso wie zehn Jahre zuvor — rund 16 vH als direkte Steuer gezahlt.

Unter den sonstigen direkten Steuern der privaten Haushalte dominiert die Kraftfahrzeugsteuer. Ihr Aufkommen war im Berichtsjahr geringer als 1978, weil es damals eine Änderung der Zahlungstechnik (Umstellung auf Jahreszahlung) gegeben hatte.

⁸⁾ Ohne überzahlte Lohnsteuer, die aus dem Aufkommen an veranlagter Einkommensteuer erstattet wurde (1980: 8,1 Mrd. DM); vor Abzug der Arbeitnehmersparzulage.

⁹⁾ Einschließlich der Erstattungsbeiträge überzahlter Lohnsteuer; vor Abzug der Investitionszulage.

Einkommensverteilung und -umverteilung in sozialer

in Mrd. DM

Soziale Stellung des Haushaltvorstands	Brutto- erwerb- und -ver- mögens- einkommen 2)	Geld- leistungen d. Renten- versiche- rung 3)	Soziale Leistungen					Ins- gesamt
			Öffent- liche Pensionen 4)	Geldleist. d. Arbeits- losenvers. u.d. So- zialhilfe	Gesetz- liches Kinder- geld	Kriegs- folge- leistun- gen	Sonstige Leistun- gen 5)	
Selbständige in der Land- und Forstwirtschaft	24,7	0,2	0,1	0,2	0,8	0,0	0,4	1,7
Selbständige in den sonstigen Wirtschaftsbereichen	237,4	0,8	0,1	0,3	1,8	0,1	0,8	3,9
Angestellte	328,9	3,0	0,9	4,4	4,3	1,1	8,5	22,2
Beamte 13)	88,1	0,7	0,3	0,5	1,2	0,3	1,5	4,5
Arbeiter	342,7	5,6	1,4	7,1	6,7	2,1	13,4	36,3
Rentner 14)	47,3	108,7	5,5	6,2	1,7	7,6	11,6	141,3
Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes	7,7	1,1	24,5	0,3	0,3	1,1	1,2	28,5
Alle privaten Haushalte	1 076,8	120,1	32,8	19,0	16,8	12,3	37,4	238,4

1) Ohne Einkommen der Personen in Anstalten. - 2) Ohne unterstellte Sozialbeiträge und ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen Zusatzversicherung im öffentlichen Dienst, landwirtschaftliche Alterskassen. - 4) Öffentliche Pensionen vom Staat, von öffentlichen Betriebspensionen und Leistungen aufgrund betrieblicher Ruhegeldverpflichtungen, Leistungen von Lebensversicherungsunternehmen (einschließlich seitens berufstätiger Selbstverwaltungen (Kammern) aufgrund von Pflichtversicherungen bestimmter selbständiger Berufsgruppen (Ärzte, Dienst, Miet- und Lastenzuschüsse nach dem Wohngeldgesetz u.a.m. - 6) Ohne überzahlte Lohnsteuer, die aus dem Aufkommen an veranlagter Lohnsteuer; vor Abzug der Investitionszulage. - 8) Nichtveranlagte Steuern vom Ertrag, Vermögen-, Kraftfahrzeug-, Hunde-, Jagd- und (einschließlich Pensionskassen) aufgrund von Einzel- und Gruppenversicherungen der Arbeitgeber zugunsten ihrer Arbeitnehmer, Beiträge zu (Kammern). - 11) Kirchensteuern und sonstige Übertragungen an private Organisationen ohne Erwerbcharakter, Zinsen auf Konsumenten-Erstattungen von Sozialleistungen, Strafen u.a.m. - 12) Abweichungen zu den verfügbaren Einkommen in anderen Tabellen ergeben sich laufend Übertragungen oder Vermögenseinkommen leben.

Quelle: Berechnungen des DIW unter Verwendung amtlicher Statistiken.

Sozialbeiträge und sonstige geleistete Übertragungen

Die Sozialbeiträge der privaten Haushalte betragen im Berichtsjahr 214,9 Mrd. DM¹⁰. Reichlich die Hälfte waren Beiträge der Arbeitgeber, etwa zwei Fünftel Arbeitnehmerbeiträge, der Rest Pflichtbeiträge bestimmter selbständiger Berufsgruppen zur Sozialversicherung sowie freiwillige Beiträge von Selbständigen, Hausfrauen u. ä., die vor allem zur gesetzlichen Krankenversicherung gezahlt wurden. Gegenüber 1979 sind die Sozialbeiträge um 8 vH gestiegen; in der Renten-, Kranken- und Arbeitslosenversicherung sind die Beitragsbemessungsgrenzen jeweils um 5 vH erhöht worden.

Die von Arbeitgebern und Arbeitnehmern getragenen Sozialbeiträge hatten 1980 einen Anteil von 25,7 vH am Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit; zehn Jahre zuvor war die Quote um 5 vH-Punkte niedriger gewesen. Ebenso wie die sozialen Leistungen haben sich die Sozialbeiträge in den siebziger Jahren fast verdreifacht. Infolge der Anhebung der Beitragssätze stiegen die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung und der gesetzlichen Krankenversicherung überdurchschnittlich.

Unter den sonstigen laufenden Übertragungen, die von den privaten Haushalten geleistet wurden, sind vor allem die Zinsen auf Konsumentenschulden

zu nennen, die sich 1980 auf 13,1 Mrd. DM beliefen und gegenüber dem Vorjahr um mehr als ein Drittel zunahmen. Die Heimatüberweisungen ausländischer Arbeitnehmer (1980: 6,9 Mrd. DM) steigen seit 1979 wieder, nachdem sie mehrere Jahre gesunken waren.

Verfügbares Einkommen

Nach der Umverteilung hatten die privaten Haushalte in der Abgrenzung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung 1980 ein Nettoeinkommen von 948 Mrd. DM. Gegenüber dem Vorjahr errechnet sich eine Steigerung von 7,4 vH. Dabei nahmen die Komponenten des verfügbaren Einkommens unterschiedlich zu: die Nettolöhne und -gehälter ebenso wie die sozialen Leistungen um etwa 6 vH, die entnommenen Gewinne und Vermögenseinkommen um mehr als 10 vH. Auch im längerfristigen Vergleich haben die Nettolöhne und -gehälter schwächer expandiert als diejenigen Einkommensarten, die in erster Linie an Selbständige geflossen sind.

Einkommensverteilung und -umverteilung in sozialer Gruppierung

Bevor die Entwicklung des Einkommens sozialer Gruppen beschrieben wird, ist auf einige Umstel-

¹⁰ Nur tatsächliche Sozialbeiträge, ohne Beitragsnachentrichtung an die Rentenversicherung nach dem Rentenreformgesetz von 1972.

Gruppierung¹⁾ 1980

Bruttoeinkommen	Direkte Steuern				Sozialbeiträge 9)					Sonstige geleistete laufende Übertragungen 11)	Verfügbares Einkommen 12)
	Lohnsteuer 6)	Veranlagte Einkommensteuer 7)	Sonstige Steuern 8)	Insgesamt	Rentenversicherung 3)	Gesetzl. Krankenversicherung	Arbeitslosenversicherung	Sonstige Sozialbeiträge 10)	Insgesamt		
26,4	0,3	0,5	0,1	0,9	1,1	1,1	0,2	0,6	3,0	0,6	21,9
241,3	3,3	39,7	4,1	47,1	5,3	4,6	0,7	1,8	12,4	7,4	174,4
351,1	47,2	3,0	2,0	52,2	44,1	23,5	7,0	4,9	79,5	11,1	208,3
92,6	11,4	0,6	0,7	12,7	3,4	2,1	0,5	0,5	6,5	2,7	70,7
379,0	39,0	1,1	1,3	41,4	50,8	30,0	8,6	7,0	96,4	14,5	226,7
188,6	1,8	0,3	0,3	2,4	5,6	3,6	1,0	1,1	11,3	1,5	173,4
36,2	2,5	0,1	0,2	2,8	0,7	0,5	0,1	0,1	1,4	0,6	31,4
1 315,2	105,5	45,3	8,7	159,5	111,0	65,4	18,1	16,0	210,5	38,4	906,8

ohne eigene Rechtspersönlichkeit. - 3) Rentenversicherung der Angestellten und der Arbeiter, knappschaftliche Rentenversicherung, Unternehmen und von privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter. - 5) Geldleistungen der gesetzlichen Kranken- und Unfallversicherung, (lich Pensionskassen) aufgrund von Einzel- oder Gruppenversicherungen der Arbeitgeber zugunsten ihrer Arbeitnehmer, Versorgungsleistungen Apotheker, Notare usw.), Ausbildungsbeihilfen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz, Beihilfen und Unterstützungen im öffentlichen Einkommensteuer erstattet wurde; vor Abzug der Arbeitnehmersparzulage. - 7) Einschließlich der Erstattungsbeträge überzahlter Fischereisteuer u.ä. - 9) Ohne unterstellte Sozialbeiträge. - 10) Gesetzliche Unfallversicherung, Beiträge an Lebensversicherungsunternehmen Pflichtversicherungen bestimmter selbständiger Berufsgruppen (Ärzte, Apotheker, Notare usw.) in berufsständischen Selbstverwaltungen schulden, Heimatüberweisungen ausländischer Arbeitnehmer und sonstige internationale private Übertragungen, Verwaltungsgebühren, durch Rundung. - 13) Einschließlich Richter, ohne Versorgungsempfänger. - 14) Einschließlich sonstiger Personen, die überwiegend von

lungen gegenüber den Daten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung hinzuweisen:

- Private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbscharakter müssen getrennt werden.
- Die Personen in Anstalten sind mit ihrem Einkommen auszugliedern.

Private Haushalte insgesamt

Im Rahmen der Einkommensschichtung für alle Haushalte vermittelt die Gegenüberstellung der Einkommensverteilung vor und nach der Umverteilung einen ersten Überblick über die Wirkungen des Transfersystems. Ungeachtet der sozialen Gruppierung zeigt sich ein Trend zur Nivellierung von den höheren zu den niedrigeren Einkommensschichten; er weist darauf hin, daß die Umverteilung zugunsten der mit Leistungen der sozialen Sicherung versorgten Haushalte durch die Haushalte mit einem erwerbstätigen Haushaltsvorstand finanziert worden ist.

Nach der Höhe ihres Bruttoeinkommens aus Erwerbstätigkeit und Vermögen geordnet hatte 1980 die Hälfte aller Haushalte ein Monatseinkommen von mehr als 2 900 DM, reichlich ein Fünftel mehr als 6 000 DM, und jeder zwanzigste Haushalt wies primäre Bruttoeinkommen von mehr als 10 000 DM auf.

Für knapp drei Zehntel der privaten Haushalte belief sich allerdings das monatliche Erwerbs- und Vermögenseinkommen auf weniger als 1 000 DM. Über niedrige Einkommen dieser Art verfügten vor allem Haushalte von Nichterwerbstätigen, für die Erwerbseinkünfte zumeist die Ausnahme darstellen und die zudem nur geringe Vermögenseinkünfte haben.

Die Struktur der Transferströme zeigt deutlich, daß verhältnismäßig wenige Haushalte entweder nur Zahlungen vom Staat erhalten oder nur Abgaben an diesen leisten. Es ist Kennzeichen des Transfersystems in der Bundesrepublik Deutschland, daß zur Erreichung einer Vielzahl von Zielen auch eine Vielzahl von Mitteln benötigt wird, die im monetären Bereich teils als positive, teils als negative Transfers in Erscheinung treten.

Einige Zahlen über die sehr unterschiedliche Verteilung von empfangenen und geleisteten Übertragungen auf einzelne Haushaltsgruppen belegen dies eindeutig. Von den gesamten empfangenen Übertragungen gingen 1980 knapp drei Viertel (71,2 vH) an Haushalte mit einem nichterwerbstätigen Haushaltsvorstand. Im einzelnen belief sich der durchschnittliche Anteil der positiven Transfers am jeweiligen gesamten Bruttoeinkommen — Bruttoerwerbs- und

Einkommensverteilung und

Private Haushalte

Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen

Monatliches Haushalts- einkommen von ... bis unter ... DM	Schichtung nach der Höhe Bruttoerwerbs- und -ver- mögenseinkommen				Renten und Pensionen		Geldleistungen der Bundesanstalt für Arbeit u. Sozialhilfe	
	Haushalte		Einkommen		Mill. DM	in vH	Mill. DM	in vH
	in 1 000	in vH	Mill. DM	DM/Haush. u. Monat				
unter 1 000	7 050	29,5	6 776	80	102 563	1 514	4 667	68,9
1 000 ... 1 250	471	2,0	6 404	1 133	7 989	125	512	8,0
1 250 ... 1 500	524	2,2	8 723	1 387	6 159	70,6	566	6,5
1 500 ... 1 750	581	2,4	11 412	1 637	4 508	39,5	597	5,2
1 750 ... 2 000	674	2,8	15 236	1 884	3 721	24,4	684	4,5
2 000 ... 2 250	705	3,0	18 015	2 129	3 139	17,4	705	3,9
2 250 ... 2 500	720	3,0	20 551	2 379	2 805	13,6	701	3,4
2 500 ... 2 750	732	3,1	23 085	2 628	2 612	11,3	693	3,0
2 750 ... 3 000	743	3,1	25 652	2 877	2 258	8,8	693	2,7
3 000 ... 3 250	739	3,1	27 721	3 126	1 930	7,0	669	2,4
3 250 ... 3 500	714	3,0	28 921	3 375	1 554	5,4	616	2,1
3 500 ... 3 750	691	2,9	30 061	3 625	1 216	4,0	574	1,9
3 750 ... 4 000	646	2,7	30 051	3 877	951	3,2	518	1,7
4 000 ... 5 000	2 121	8,9	113 970	4 478	2 598	2,3	1 716	1,5
5 000 ... 6 000	1 712	7,2	112 281	5 465	2 243	2,0	1 400	1,2
6 000 ... 7 000	1 364	5,7	105 578	6 450	1 860	1,8	1 126	1,1
7 000 ... 8 000	1 046	4,4	93 212	7 426	1 486	1,6	827	0,9
8 000 ... 9 000	823	3,4	82 942	8 398	1 129	1,4	608	0,7
9 000 ... 10 000	655	2,7	73 517	9 353	834	1,1	448	0,6
10 000 oder mehr	1 179	4,9	242 692	17 154	1 345	0,6	680	0,3
Insgesamt	23 890	100,0	1 076 800	3 756	152 900	14,2	19 000	1,8

Geleistete Übertragungen

Monatliches Haushalts- einkommen von...bis unter...DM	Direkte Steuern		Renten- versicherung		Beiträge zur Kranken- versicherung		Arbeitslosen versicherung		Sonstige Sozial- beiträge	
	Mill. DM	in vH	Mill. DM	in vH	Mill. DM	in vH	Mill. DM	in vH	Mill. DM	in vH
unter 1 000	1 089	16,1	733	10,8	489	7,2	154	2,3	156	2,3
1 000 ... 1 250	296	4,6	761	11,9	506	7,9	145	2,3	151	2,4
1 250 ... 1 500	379	4,3	1 112	12,7	750	8,6	198	2,3	206	2,4
1 500 ... 1 750	504	4,4	1 531	13,4	1 038	9,1	263	2,3	272	2,4
1 750 ... 2 000	710	4,7	2 115	13,9	1 437	9,4	359	2,4	365	2,4
2 000 ... 2 250	916	5,1	2 520	14,0	1 707	9,5	421	2,3	418	2,3
2 250 ... 2 500	1 135	5,5	2 854	13,9	1 932	9,4	480	2,3	468	2,3
2 500 ... 2 750	1 406	6,1	3 145	13,6	2 135	9,2	528	2,3	518	2,2
2 750 ... 3 000	1 659	6,5	3 448	13,4	2 341	9,1	578	2,3	564	2,2
3 000 ... 3 250	1 922	6,9	3 672	13,2	2 472	8,9	612	2,2	608	2,2
3 250 ... 3 500	2 147	7,4	3 809	13,2	2 532	8,8	632	2,2	614	2,1
3 500 ... 3 750	2 408	8,0	3 950	13,1	2 568	8,5	655	2,2	623	2,1
3 750 ... 4 000	2 589	8,6	3 924	13,1	2 432	8,1	637	2,1	606	2,0
4 000 ... 5 000	11 910	10,5	14 953	13,1	8 450	7,4	2 432	2,1	2 052	1,8
5 000 ... 6 000	14 160	12,6	13 406	11,9	7 513	6,7	2 190	2,0	1 837	1,6
6 000 ... 7 000	15 022	14,2	11 706	11,1	6 588	6,2	1 924	1,8	1 600	1,5
7 000 ... 8 000	14 541	15,6	9 863	10,6	5 553	6,0	1 621	1,7	1 300	1,4
8 000 ... 9 000	14 016	16,9	8 268	10,0	4 589	5,5	1 340	1,6	1 066	1,3
9 000 ... 10 000	13 419	18,3	6 813	9,3	3 735	5,1	1 093	1,5	865	1,2
10 000 oder mehr	59 272	24,4	12 417	5,1	6 633	2,7	1 838	0,8	1 711	0,7
Insgesamt	159 500	14,8	111 000	10,3	65 400	6,1	18 100	1,7	16 000	1,5

Quelle: Berechnungen des DIW unter Verwendung amtlicher Statistiken.

-umverteilung 1980

insgesamt
und empfangene Übertragungen

Kindergeld		Sonstige laufende Übertragungen		Gesamtes Bruttoeinkommen
Mill. DM	in vH	Mill. DM	in vH	Mill. DM
905	13,4	15 439	228	130 350
153	2,4	1 426	22,3	16 484
233	2,7	1 392	16,0	17 073
308	2,7	1 359	11,9	18 184
407	2,7	1 466	9,6	21 514
460	2,6	1 478	8,2	23 797
512	2,5	1 482	7,2	26 051
564	2,4	1 489	6,5	28 443
604	2,4	1 495	5,8	30 702
631	2,3	1 461	5,3	32 412
626	2,2	1 389	4,8	33 106
597	2,0	1 316	4,4	33 764
576	1,9	1 228	4,1	33 324
1 964	1,7	4 145	3,6	124 393
1 739	1,5	3 418	3,0	121 081
1 539	1,5	2 780	2,6	112 883
1 289	1,4	2 139	2,3	98 953
1 092	1,3	1 633	2,0	87 404
906	1,2	1 244	1,7	76 949
1 695	0,7	1 921	0,8	248 333
16 800	1,6	49 700	4,6	1 315 200

und verfügbare Einkommen

Sonstige laufende Übertragungen		Gesamtes verfügb. Einkommen	Schichtung nach der Höhe der verfügbaren Einkommen		
Mill. DM	in vH		Haushalte		Einkommen
		Mill. DM	in 1 000	in vH	Mill. DM
522	7,7	127 207	1 754	7,3	18 432
125	2,0	14 500	1 891	7,9	25 632
191	2,2	14 237	1 796	7,5	29 558
278	2,4	14 298	1 639	6,9	31 857
396	2,6	16 132	1 615	6,8	36 235
503	2,8	17 312	1 550	6,5	39 492
595	2,9	18 587	1 472	6,2	41 973
703	3,0	20 008	1 372	5,7	43 239
803	3,1	21 309	1 258	5,3	43 428
888	3,2	22 238	1 162	4,9	43 579
948	3,3	22 424	1 059	4,4	42 893
1 023	3,4	22 537	951	4,0	41 357
1 042	3,5	22 094	855	3,6	39 735
4 067	3,6	80 529	2 299	9,6	123 123
4 113	3,7	77 862	1 323	5,5	86 526
3 928	3,7	72 115	737	3,1	57 059
3 481	3,7	62 594	428	1,8	38 376
3 134	3,8	54 991	231	1,0	23 526
2 840	3,9	48 184	144	0,6	16 352
8 820	3,6	157 642	354	1,5	84 428
38 400	3,6	906 800	23 890	100,0	906 800

-vermögenseinkommen sowie empfangene Übertragungen – im Jahr 1980 für die einzelnen sozialen Gruppen auf folgende Werte:

- Haushalte von Selbständigen 2 vH,
- Haushalte von Beamten 5 vH,
- Haushalte von Angestellten 6 vH,
- Haushalte von Landwirten 7 vH,
- Haushalte von Arbeitern 10 vH,
- Haushalte von Rentnern 75 vH,
- Haushalte von Versorgungsempfängern 79 vH.

Die geleisteten Übertragungen aller privaten Haushalte überstiegen 1980 die insgesamt empfangenen Übertragungen um fast drei Viertel. Die Belastung durch direkte Steuern und Sozialabgaben – die beiden größten Abgabegruppen – ist bei den einzelnen Haushaltstypen sehr unterschiedlich. Die zu zahlenden direkten Steuern nehmen mit steigendem Einkommen aufgrund der tariflichen Progression stark zu. Ihr Anteil betrug 1980 bei Bruttoeinkommen (einschließlich der in der Regel nicht besteuerten Arbeitgeberbeiträge) von 2 000 DM im Durchschnitt rund 5 vH, belief sich bei Bruttoeinkommen von 5 000 DM auf ein Zehntel und belastete schließlich die 10 000 DM übersteigenden Einkommen im Durchschnitt mit einem Viertel.

Der Anteil des Bruttoeinkommens, den private Haushalte für Beiträge zur gesetzlichen Renten-, Kranken- und Arbeitslosenversicherung aufwenden, ist wegen der in der Regel gleichbleibenden Sätze bis zur Beitragsbemessungsgrenze konstant. Nach Erreichung der Höchstsätze nimmt die Belastung durch Sozialbeiträge – abgesehen von freiwillig gezahlten Beiträgen – mit steigendem Einkommen dann ab. Bezogen auf alle geleisteten Übertragungen nimmt die Belastungsquote infolge der Progressionswirkung der Einkommensteuer mit höherem Einkommen zu, sie stagnierte jedoch 1980 im „Übergangsbereich“ – zumeist zwischen 5 000 und 6 000 DM – oder ging hier sogar zurück. Das sich im einzelnen sehr unterschiedlich auswirkende Abgaberecht führt bei den einzelnen Haushaltsgruppen zu sehr differenzierten Belastungsquoten. So hatten 1980 die geleisteten Übertragungen im Durchschnitt folgende Anteile an den gesamten Bruttoeinkommen:

- Haushalte von Rentnern 8 vH,
- Haushalte von Versorgungsempfängern 14 vH,
- Haushalte von Landwirten 17 vH,
- Haushalte von Beamten 23 vH,
- Haushalte von Selbständigen 28 vH,
- Haushalte von Arbeitern 40 vH,
- Haushalte von Angestellten 41 vH.

Die Schichtung aller privaten Haushalte nach der Höhe ihres verfügbaren Einkommens hat ihren

Mittelwerte zur Schichtung des Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommens und des verfügbaren Einkommens sozialer Gruppen¹⁾ 1980

In DM je Haushalt und Monat

	Selbständigen in der Land- und Forst- wirtschaft		in den sonsti- gen Wirtsch.- bereichen		Ange- stellten		Haushalte von				Versorgungs- empfängern des öffentl. Dienstes		Ins- gesamt			
							Beamten 2)		Arbeitern						Rentnern 3)	
	brutto	verfüg.	brutto	verfüg.	brutto	verfüg.	brutto	verfüg.	brutto	verfüg.	brutto	verfüg.	brutto	verfüg.		
Modalwert 4)	3 542	2 972	8 238	5 427	3 583	1 991	3 167	2 500	2 897	1 926	.	987	.	1 781	2 876	1 108
Median 5)	3 892	3 611	8 627	6 650	4 845	3 074	4 351	3 595	3 879	2 700	.	1 432	.	2 308	2 914	2 545
Arithmet. Mittel	4 474	3 969	12 249	9 000	5 503	3 482	4 862	3 912	4 455	2 947	.	1 829	.	2 564	3 756	3 158

1) Ohne Einkommen der Personen in Anstalten. - 2) Einschließlich Richter, ohne Versorgungsempfänger. - 3) Einschließlich sonstiger Personen, die überwiegend von laufenden Übertragungen oder Vermögenseinkommen leben. - 4) Größte Besetzungsdichte der Einkommenskala. - 5) Obere Einkommensgrenze für die Hälfte aller Haushalte.

Quelle: Berechnungen des DIW unter Verwendung amtlicher Statistiken.

Schwerpunkt in einem niedrigeren Einkommensbereich als die Rangordnung nach der Höhe des Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommens. Das liegt einmal daran, daß die Haushalte von Rentnern und Versorgungsempfängern mit ihren vergleichsweise meist geringen Einkünften in der Schichtung des verfügbaren Einkommens von nicht unerheblicher Bedeutung sind, während sie – wie erwähnt – nur in seltenen Fällen Einkünfte aus Erwerbstätigkeit oder Vermögen beziehen. Zum anderen leisten die Haushalte von Selbständigen und Arbeitnehmern in größerem Umfang Transfers, als sie selbst Transfers empfangen; die Haushalte dieser sozialen Gruppen „wandern“ durch die Umverteilung in eine niedrigere Einkommensklasse.

In der Schichtung aller Haushalte nach der Höhe ihres verfügbaren Einkommens war 1980 der Bereich zwischen 1 000 und 1 250 DM wegen der hier besonders häufig vertretenen Rentner-Haushalte am stärksten besetzt. Für die Hälfte der Haushalte blieb das monatliche Einkommen unter 2 600 DM. Nahezu ein Viertel aller Haushalte hatte mehr als 4 000 DM, ein Zehntel mehr als 5 500 DM zur Verfügung.

Haushalte von Landwirten

Im Vergleich zu anderen sozialen Gruppen war die Einkommensentwicklung in der Landwirtschaft im Jahre 1980 ungünstig; im Durchschnitt ergab sich hier sogar ein nominaler Rückgang. Bei einem durchschnittlichen Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen in Höhe von 4 475 DM war der Bereich zwischen 3 000 und 4 000 DM am stärksten besetzt. Die Hälfte dieser sozialen Gruppe hatte ein Einkommen von mehr als 3 900 DM, ein Zehntel mehr als 6 800 DM.

Empfangene Übertragungen (durchschnittlich 7,4 vH der primären Bruttoeinkommen) besserten das Einkommen der landwirtschaftlichen Familien nur mäßig auf. Es dominierten hierbei Kindergeldzahlungen, die in Haushalten von Landwirten (durchschnittliche

Haushaltsgröße 4,3 Personen) eine vergleichsweise große Bedeutung haben und 1980 fast die Hälfte aller hier empfangenen Transfers ausmachten.

Geleistete Übertragungen (18,7 vH der Bruttoeinkommen) sind bei den Haushalten von Landwirten deutlich niedriger als bei allen anderen Erwerbstätigengruppen. Hauptgrund dafür ist die Steuerbegünstigung der Einkünfte aus landwirtschaftlicher Tätigkeit. Die durchschnittliche Steuerquote betrug 1980 lediglich 3,7 vH; sie blieb auch bei hohen Einkommen unter 10 vH. Die Nettoquote – Relation der Netto- zu den Bruttoeinkünften – war mit 88,7 vH daher beträchtlich höher als in anderen Erwerbstätigengruppen. Auch das Schichtungsbild der verfügbaren Einkommen ist gegenüber der Bruttoverteilung nur wenig verändert.

**Haushalte von Selbständigen
in den sonstigen Wirtschaftsbereichen**

Die Einkommensverteilung der Haushalte von Selbständigen unterscheidet sich in Struktur und Höhe beträchtlich von allen anderen Gruppen. Bei einem monatlichen Durchschnittseinkommen von brutto 12 250 DM ist die Streuung der Einkommen besonders stark ausgeprägt. Schwerpunkt der Besetzung – allerdings mit nur 12,2 vH aller Haushalte – war 1980 die Einkommensklasse von 8 000 bis 9 000 DM. Lediglich ein Zehntel der Selbständigen-Haushalte hatte ein Bruttoeinkommen von weniger als 5 000 DM, mehr als ein Drittel dagegen monatliche Einkommen, die 10 000 DM überschritten. In dieser nach oben offenen Klasse belief sich das durchschnittliche Einkommen auf mehr als 20 000 DM.

Empfangene Übertragungen (1,7 vH aller Bruttoeinkommen) waren auch 1980 von untergeordneter Bedeutung. Wie bei den Haushalten der Landwirte handelt es sich auch hier fast zur Hälfte um Kindergeldzahlungen.

Die Umverteilungswirkungen sind allerdings im Vergleich zu den Landwirten bei den Selbständigen

in den sonstigen Wirtschaftsbereichen beträchtlich. Fast drei Viertel der insgesamt von Selbständigen geleisteten Übertragungen entfallen auf die direkten Steuern. Angesichts der gegenüber anderen Gruppen erheblich höheren Einkommen ist auch die durchschnittliche Steuerquote mit rund 20 vH die höchste. Die Umverteilung zeichnet sich in der Schichtung der Nettoeinkommen deutlich ab. 1980 betrug das durchschnittlich verfügbare Einkommen 9 000 DM. Gegenüber der Bruttoschichtung verringert sich damit der Anteil der Haushalte in der obersten Einkommensklasse — 10 000 DM und mehr — von 34 auf 20 vH.

Angestellten-Haushalte

Das Einkommensniveau der Angestellten-Haushalte ist merklich geringer; hier wurde für 1980 ein durchschnittliches Erwerbs- und Vermögenseinkommen von monatlich 5 500 DM errechnet. Die häufigsten Einkommen lagen zwischen 3 500 und 3 750 DM, die Hälfte aller Haushalte hatte Bruttoeinkommen von weniger als 4 850 DM, 7 vH erreichten mehr als 10 000 DM. Aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu allen Sparten der gesetzlichen Sozialversicherung sind Angestellte — wie auch die Arbeiter — stärker in das staatliche Transfersystem eingebunden als andere Gruppen. Von den empfangenen Übertragungen (6,7 vH der Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen) entfielen 1980 rund zwei Fünftel auf Zahlungen der Bundesanstalt für Arbeit (einschließlich Kindergeld).

Die geleisteten Transfers (43 vH der Bruttoeinkommen) waren im Durchschnitt mehr als sechsmal so hoch wie die empfangenen Transfers. Angestellte sind fast ausnahmslos pflichtversichert in der Renten-, Arbeitslosen- und Unfallversicherung, zum Teil außerdem in der Zusatzversicherung des öffentlichen Dienstes (VBL). Während für Arbeiter generelle Versicherungspflicht in der gesetzlichen Krankenversicherung besteht, sind Angestellte dort nur bis zur Beitragsbemessungsgrenze (drei Viertel der der Rentenversicherung) pflichtversichert. Da das Einkommen von Angestellten häufiger über die Beitragsbemessungsgrenze in der Sozialversicherung hinausgeht als das der Arbeiter, ist die Belastung von Angestellten-Haushalten durch Sozialbeiträge (24,2 vH) niedriger, die Belastung mit direkten Steuern (15,9 vH) ist dagegen höher als die von Arbeiter-Haushalten.

Die sich nach der Umverteilung ergebende Schichtung der verfügbaren Einkommen, deren Anteil am jeweiligen Bruttoeinkommen zwischen 89 vH in der untersten und 58 vH in der höchsten Einkommensklasse differierte, hatte ihren Schwerpunkt im Bereich von 1 750 bis 2 000 DM; das durchschnittliche Nettoeinkommen betrug 3 480 DM. Die Hälfte aller

Angestellten-Haushalte mußte sich allerdings mit einem Nettoeinkommen von weniger als 3 075 DM begnügen, während ein Zehntel über ein Einkommen von mehr als 5 800 DM, 1 vH über mehr als 9 000 DM verfügen konnte.

Beamten-Haushalte

Die gesonderte Darstellung der Beamten-Haushalte ist vor allem durch den von den Angestellten-Haushalten abweichenden sozial- und arbeitsrechtlichen Status begründet. Unter Einbeziehung fiktiver Sozialbeiträge, die in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung unterstellt, dagegen in der Finanzstatistik wie auch in den vorliegenden Tabellen unberücksichtigt bleiben, weichen die durchschnittlichen Bruttoeinkommen nur wenig von denen der Angestellten-Haushalte ab. Einkommen im mittleren Bereich sind — wie aus den Tabellen ersichtlich — häufiger, im höheren Bereich dagegen seltener als in Angestellten-Haushalten anzutreffen.

Empfangene und geleistete Übertragungen (5,1 bzw. 24,6 vH) sind in Beamten-Haushalten erheblich niedriger als in anderen Arbeitnehmergruppen. Fast drei Fünftel der geleisteten Übertragungen entfielen 1980 auf direkte Steuern. Wegen der insgesamt geringeren Abzüge ist der Bereich höherer Einkommen stärker besetzt als bei den Angestellten-Haushalten. Die Nettoquote betrug 1980 im Durchschnitt 80,5 vH, das durchschnittliche Nettoeinkommen 3 910 DM.

Arbeiter-Haushalte

Die gegenüber Gehaltsempfängern geringeren Bruttoeinkünfte der Arbeiter-Haushalte — 1980 im Durchschnitt 4 455 DM — zeigen eine schwächere Streuung, d. h. die Spannweite zwischen den niedrigsten und den höchsten Einkommen ist relativ klein. Das Haushaltseinkommen, zu dem häufig mehr Einkommensbezieher beitragen als in anderen Gruppen, bleibt überwiegend hinter dem der übrigen Erwerbstätigen-Haushalte zurück. 1980 waren die Bruttoeinkommen im Bereich von 2 750 bis 3 000 DM am stärksten konzentriert. Weit über die Hälfte der Arbeiter-Haushalte hatte Einkommen zwischen 2 000 und 5 000 DM. Ein Zehntel erzielte allerdings ein Monatseinkommen von mehr als 8 000 DM; dies waren jedoch fast ausnahmslos Familien mit mehreren Einkommensbeziehern.

Empfangene Transfers (im Durchschnitt 10,6 vH) bessern das Budget von Arbeiter-Haushalten in größerem Umfang auf als das anderer Erwerbstätigengruppen. Von Bedeutung sind insbesondere Invaliden- und Unfallrenten sowie Arbeitslosen- und Kindergeld. Mit einem Anteil von 44,4 vH am primären Bruttoeinkommen sind auch die geleisteten

Einkommensverteilung und -umverteilung 1980

in sozialer Gruppierung¹⁾

Monatliches Haushalts- einkommen von...bis unter...DM	Schichtung nach der Höhe der Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen		Empfangene lfd. Übertragungen		Geleistete lfd. Übertragungen		Transfer- saldo Mill. DM	Netto- relation 3) in vH	Schichtung nach der Höhe der verfügbaren Einkommen		Eink. Mill. DM	
	Haushalte in 1 000	in vH	Mill. DM	2) in vH	Mill. DM	2) in vH			Haushalte in 1 000	in vH		
Haushalte von Selbständigen in der Land- und Forstwirtschaft												
unter 1 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0
1 000 ... 2 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	1	0,2	23
2 000 ... 3 000	63	13,7	2 080	212	10,2	263	12,6	-51	97,5	124	27,0	3 933
3 000 ... 4 000	186	40,4	7 820	566	7,2	1 254	16,0	-688	91,2	157	34,1	6 513
4 000 ... 5 000	64	13,9	3 419	240	7,0	589	17,2	-349	89,8	91	19,8	4 891
5 000 ... 6 000	64	13,9	4 209	290	6,9	834	19,8	-544	87,1	48	10,4	3 166
6 000 ... 7 000	46	10,0	3 585	255	7,1	781	21,8	-526	85,3	24	5,2	1 909
7 000 ... 8 000	21	4,6	1 872	144	7,7	452	24,1	-308	83,5	11	2,4	1 037
8 000 ... 9 000	10	2,2	1 032	70	6,8	257	24,9	-187	81,9	3	0,7	306
9 000 ... 10 000	5	1,1	560	36	6,4	148	26,4	-112	80,0	1	0,2	132
10 000 oder mehr	1	0,2	123	7	5,7	32	26,0	-25	79,7	0	0,0	0
Insgesamt	460	100,0	24 700	1 820	7,4	4 610	18,7	-2 790	88,7	460	100,0	21 910
Haushalte von Selbständigen in den sonstigen Wirtschaftsbereichen												
unter 1 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0
1 000 ... 2 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0
2 000 ... 3 000	4	0,2	137	3	2,2	20	14,6	-17	87,6	12	0,7	401
3 000 ... 4 000	49	3,0	2 141	44	2,1	337	15,7	-293	86,3	116	7,2	5 019
4 000 ... 5 000	116	7,2	6 360	170	2,7	1 091	17,2	-921	85,5	247	15,3	13 408
5 000 ... 6 000	144	8,9	9 577	243	2,5	1 827	19,1	-1 584	83,5	279	17,3	18 385
6 000 ... 7 000	178	11,0	13 913	397	2,9	2 927	21,0	-2 530	81,8	236	14,6	18 326
7 000 ... 8 000	193	12,0	17 308	491	2,8	3 911	22,6	-3 420	80,2	179	11,1	16 018
8 000 ... 9 000	197	12,2	19 917	545	2,7	4 757	23,9	-4 212	78,9	132	8,2	13 374
9 000 ... 10 000	184	11,4	20 644	496	2,4	5 188	25,1	-4 692	77,3	97	6,0	10 978
10 000 oder mehr	550	34,1	147 403	1 581	1,1	46 882	31,8	-45 301	69,3	317	19,6	78 521
Insgesamt	1 615	100,0	237 400	3 970	1,7	66 940	28,2	-62 970	73,5	1 615	100,0	174 430
Angestellten-Haushalte												
unter 1 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	11	0,2	127
1 000 ... 2 000	279	5,6	5 764	1 003	17,4	2 165	37,6	-1 162	79,8	975	19,6	19 312
2 000 ... 3 000	762	15,3	23 049	2 703	11,7	9 100	39,5	-6 397	72,2	1 414	28,4	42 046
3 000 ... 4 000	835	16,8	35 088	3 073	8,8	14 639	41,7	-11 566	67,0	1 084	21,8	45 056
4 000 ... 5 000	727	14,6	39 104	2 938	7,5	16 730	42,8	-13 792	64,7	670	13,5	35 825
5 000 ... 6 000	607	12,2	39 853	2 758	6,9	17 049	42,8	-14 291	64,1	381	7,7	24 846
6 000 ... 7 000	502	10,1	38 873	2 511	6,5	16 764	43,1	-14 253	63,3	210	4,2	16 167
7 000 ... 8 000	388	7,8	34 573	2 070	6,0	15 199	44,0	-13 129	62,0	116	2,3	10 332
8 000 ... 9 000	301	6,0	30 309	1 680	5,5	13 572	44,8	-11 892	60,8	57	1,1	5 821
9 000 ... 10 000	242	4,9	27 152	1 387	5,1	12 301	45,3	-10 914	59,8	30	0,6	3 407
10 000 oder mehr	337	6,8	55 135	1 997	3,6	25 381	46,0	-23 384	57,6	32	0,6	5 181
Insgesamt	4 980	100,0	328 900	22 120	6,7	142 900	43,4	-120 780	63,3	4 980	100,0	208 120

1) Ohne Personen in Anstaltshaushalten. - 2) In vH des Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommens. - 3) Relation des verfügbaren Einkommens zum Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen (vor Schichtung nach der Höhe der verfügbaren Einkommen).

Einkommensverteilung und -umverteilung 1980

in sozialer Gruppierung¹⁾

Monatliches Haushalts- einkommen von...bis unter...DM	Schichtung nach der Höhe der Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen			Empfangene lfd. Übertragungen		Geleistete lfd. Übertragungen		Transfer- saldo Mill. DM	Netto- relation 3) in vH	Schichtung nach der Höhe der verfügbaren Einkommen		
	Haushalte in 1 000	in vH	Eink. Mill. DM	Mill. DM	2) in vH	Mill. DM	2) in vH			Haushalte in 1 000	in vH	Eink. Mill. DM
Beamten-Haushalte												
unter 1 000	1	0,1	11	1	9,1	0	0,0	+1	109,1	1	0,1	11
1 000 ... 2 000	146	9,7	2 902	295	10,2	261	9,0	+34	101,2	162	10,7	3 330
2 000 ... 3 000	259	17,2	7 813	540	6,9	927	11,9	-387	95,0	382	25,3	11 469
3 000 ... 4 000	269	17,8	11 277	645	5,7	1 893	16,8	-1 248	88,9	342	22,6	14 284
4 000 ... 5 000	228	15,1	12 246	657	5,4	2 602	21,2	-1 945	84,1	267	17,7	14 316
5 000 ... 6 000	178	11,8	11 654	591	5,1	2 841	24,4	-2 250	80,7	168	11,1	10 979
6 000 ... 7 000	134	8,9	10 345	502	4,9	2 802	27,1	-2 300	77,8	98	6,5	7 558
7 000 ... 8 000	97	6,4	8 624	393	4,6	2 522	29,2	-2 129	75,3	49	3,2	4 422
8 000 ... 9 000	73	4,8	7 340	310	4,2	2 287	31,2	-1 977	73,1	25	1,7	2 589
9 000 ... 10 000	56	3,7	6 303	245	3,9	2 079	33,0	-1 834	70,9	12	0,8	1 351
10 000 oder mehr	69	4,6	9 585	321	3,3	3 496	36,5	-3 175	66,9	4	0,3	581
Insgesamt	1 510	100,0	88 100	4 500	5,1	21 710	24,6	-17 210	80,5	1 510	100,0	70 890
Arbeiter-Haushalte												
unter 1 000	10	0,2	112	42	37,5	41	36,6	+1	100,9	71	1,1	781
1 000 ... 2 000	744	11,6	14 791	3 144	21,3	5 721	38,7	-2 577	82,6	1 776	27,7	32 981
2 000 ... 3 000	1 338	20,9	40 282	6 149	15,3	16 376	40,7	-10 227	74,6	1 883	29,4	55 604
3 000 ... 4 000	1 250	19,5	52 219	6 688	12,8	22 107	42,3	-15 419	70,5	1 384	21,6	57 132
4 000 ... 5 000	935	14,6	50 136	5 423	10,8	21 914	43,7	-16 491	67,1	708	11,0	37 645
5 000 ... 6 000	685	10,7	44 786	4 268	9,5	19 871	44,4	-15 603	65,2	344	5,4	22 361
6 000 ... 7 000	485	7,6	37 408	3 275	8,8	16 950	45,3	-13 675	63,4	155	2,4	11 957
7 000 ... 8 000	336	5,2	29 855	2 439	8,2	13 901	46,6	-11 462	61,6	70	1,1	6 254
8 000 ... 9 000	238	3,7	23 928	1 783	7,5	11 378	47,6	-9 595	59,9	14	0,2	1 426
9 000 ... 10 000	167	2,6	18 737	1 254	6,7	9 001	48,0	-7 747	58,7	4	0,1	454
10 000 oder mehr	222	3,5	30 446	1 735	5,7	14 900	48,9	-13 165	56,8	1	0,0	145
Insgesamt	6 410	100,0	342 700	36 200	10,6	152 160	44,4	-115 960	66,2	6 410	100,0	226 740
Rentner-Haushalte												
unter 1 000	6 302	79,8	5 880	104 142	1 771	1 897	32,3	+102 245	1 839	1 670	21,1	17 501
1 000 ... 2 000	937	11,9	15 815	22 520	142	4 694	29,7	+17 826	213	3 653	46,2	60 213
2 000 ... 3 000	380	4,8	11 148	8 878	79,6	3 515	31,5	+5 363	148	1 496	18,9	44 726
3 000 ... 4 000	161	2,0	6 579	3 468	52,7	2 161	32,8	+1 307	120	725	9,2	30 490
4 000 ... 5 000	51	0,6	2 705	995	36,8	938	34,7	+57	102	259	3,3	13 953
5 000 ... 6 000	34	0,4	2 202	650	29,5	797	36,2	-147	93,3	85	1,1	5 565
6 000 ... 7 000	19	0,2	1 454	365	25,1	544	37,4	-179	87,7	10	0,1	822
7 000 ... 8 000	11	0,1	980	204	20,8	374	38,2	-170	82,7	2	0,0	210
8 000 ... 9 000	4	0,1	416	74	17,8	162	38,9	-88	78,8	0	0,0	0
9 000 ... 10 000	1	0,0	121	14	11,6	48	39,7	-34	71,9	0	0,0	0
10 000 oder mehr	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0
Insgesamt	7 900	100,0	47 300	141 310	299	15 130	32,0	+126 180	367	7 900	100,0	173 480

1) Ohne Personen in Anstaltshaushalten. - 2) In vH des Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommens. - 3) Relation des verfügbaren Einkommens zum Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen (vor Schichtung nach der Höhe der verfügbaren Einkommen).

Einkommensverteilung und -umverteilung 1980

In sozialer Gruppierung¹⁾

Monatliches Haushalts- einkommen von...bis unter...DM	Schichtung nach der Höhe der Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen			Empfangene lfd. Übertragungen		Geleistete lfd. Übertragungen		Transferr- saldo Mill. DM	Netto- relation 3) in vH	Schichtung nach der Höhe der verfügbaren Einkommen		
	Haushalte in 1 000	in vH	Eink. Mill. DM	Mill. DM	2) in vH	Mill. DM	2) in vH			Haushalte in 1 000	in vH	Eink. Mill. DM
Versorgungsempfänger-Haushalte												
unter 1 000	737	72,6	773	19 389	2 508	1 205	156	+18 184	2 452	1	0,1	12
1 000 ... 2 000	144	14,2	2 503	4 518	181	1 247	49,8	+3 271	231	374	36,8	7 423
2 000 ... 3 000	94	9,3	2 794	3 205	115	1 576	56,4	+1 629	158	343	33,8	10 045
3 000 ... 4 000	40	3,9	1 630	1 368	83,9	922	56,6	+446	127	217	21,4	9 018
4 000 ... 5 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	57	5,6	3 085
5 000 ... 6 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	18	1,8	1 224
6 000 ... 7 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	4	0,4	320
7 000 ... 8 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	1	0,1	103
8 000 ... 9 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0
9 000 ... 10 000	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0
10 000 oder mehr	0	0,0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0
Insgesamt	1 015	100,0	7 700	28 480	370	4 950	64,3	+23 530	406	1 015	100,0	31 230

1) Ohne Personen in Anstaltshaushalten. - 2) In vH des Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommens. - 3) Relation des verfügbaren Einkommens zum Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen (vor Schichtung nach der Höhe der verfügbaren Einkommen).

Übertragungen höher als in anderen sozialen Gruppen. Individuelle Bruttolöhne übersteigen die Beitragsbemessungsgrenze zur Sozialversicherung nur äußerst selten, so daß (anders als bei zahlreichen Angestellten) in der Regel der proportionale Beitragssatz voll wirksam ist.

In der Nettoschichtung rücken die Einkommen der Arbeiter-Haushalte noch enger zusammen. Bei einem durchschnittlichen Einkommen von 2 950 DM verfügte nahezu ein Drittel aller Arbeiter-Haushalte über 2 000 bis 3 000 DM. Die Hälfte aller Haushalte, bei denen solche mit alleinverdienendem Haushaltsvorstand überwogen, mußte sich mit weniger als 2 700 DM begnügen. Ein Zehntel – vor allem Mehrverdiener-Haushalte – hatte allerdings Einkommen von monatlich mehr als 4 800 DM.

Rentner-Haushalte

In Rentner-Haushalten, die überwiegend Sozialleistungen beziehen, sind Erwerbseinkommen stets, Vermögenseinkommen zumeist von untergeordneter Bedeutung. Die für diese Gruppe insgesamt ausgewiesenen Bruttoeinkommen in Höhe von 47,3 Mrd. DM waren überwiegend Einkünfte von Erwerbspersonen, die als weitere Einkommensbezieher in Rentner-Haushalten leben. Lediglich Geldvermögens- und Mieteinkünfte (einschließlich der kalkulatorischen Einkünfte aus Eigenheimnutzung) spielen in finanziell günstig gestellten Rentner-Haushalten eine gewisse Rolle. Aus Gründen der gleichen Darstellung aller sozialen Gruppen ist dennoch die Schichtung der Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen als Ba-

sisgröße in den Tabellen beibehalten worden. Allerdings überwogen 1980 in fast jedem zehnten Rentner-Haushalt, zumeist solchen mit mehreren Einkommensbeziehern, die Erwerbs- und Vermögenseinkünfte.

Wie zu erwarten, dominieren unter den positiven Transfers Renten und andere rentenähnliche Transferzahlungen. Befristete Leistungen, etwa aus Arbeitslosengeld, machen dagegen nur einen geringen Teil aus, nämlich weniger als ein Zehntel. Geleistete Übertragungen belasteten aus den bekannten sozial- und steuerrechtlichen Gründen das Bruttoeinkommen einschließlich aller empfangenen Transfers mit durchschnittlich 8,0 vH nur recht wenig, da ja Renteneinkünfte beitragsfrei und in der Regel de facto auch steuerfrei sind. Bezieht man die geleisteten Übertragungen lediglich auf das Erwerbs- und Vermögenseinkommen, was von der Rechtslage her angemessen ist, so erhöht sich die Belastungsquote allerdings auf 32 vH.

Das durchschnittliche Nettoeinkommen in Höhe von 1 830 DM wird maßgeblich durch höhere Einkünfte in Mehrverdiener-Haushalten (durchschnittlich 3 250 DM) bestimmt. Das durchschnittliche Einkommen in Ein- bzw. Zweipersonenhaushalten mit nur einem Einkommensbezieher betrug lediglich 1 240 bzw. 1 440 DM. Die Hälfte aller Rentner-Haushalte hatte 1980 weniger als 1 430 DM zur Verfügung, ein Zehntel mehr als 3 300 DM.

Die Einkommensschichtung der Rentner-Haushalte ist, wenn auch auf niedrigerem Niveau, stärker differenziert als die der Arbeitnehmer-Haushalte. Dies

ist vor allem eine Folge der großen Bedeutung, die im Rentenrecht der anzurechnenden Versicherungsdauer zugemessen wird, wie auch durch die Höhe der Hinterbliebenen-Renten bedingt. Im unteren Einkommensbereich ist die materielle Sicherung nicht befriedigend. Immerhin hatte eine halbe Million Rentner-Haushalte — überwiegend alleinstehende Witwen — monatliche Einkommen von weniger als 700 DM.

Haushalte von Versorgungsempfängern des öffentlichen Dienstes

Die Einkommenslage der Haushalte von Versorgungsempfängern (Beamte im Ruhestand) ist wegen des günstigen Beamten-Versorgungsrechts — insbesondere hinsichtlich der anzurechnenden Dienstzeit — erheblich besser als die der Rentner-Haushalte. Allerdings haben die Versorgungsempfänger während ihrer aktiven Zeit infolge ihrer Qualifikation häufiger als andere Arbeitnehmer höheren Verdienstgruppen angehört. Zudem müssen die Beamtenpensionen — unter Zubilligung besonderer Freibeträge — auch versteuert werden. Freilich darf in diesem Zusammenhang nicht übersehen werden, daß die im Ruhestand lebenden Angestellten und Arbeiter des öffentlichen Dienstes hier nicht berücksichtigt, sondern bei den Rentner-Haushalten ausgewiesen sind. Ihre relative Versorgungssituation ist weit besser als die pensionierter Beamter.

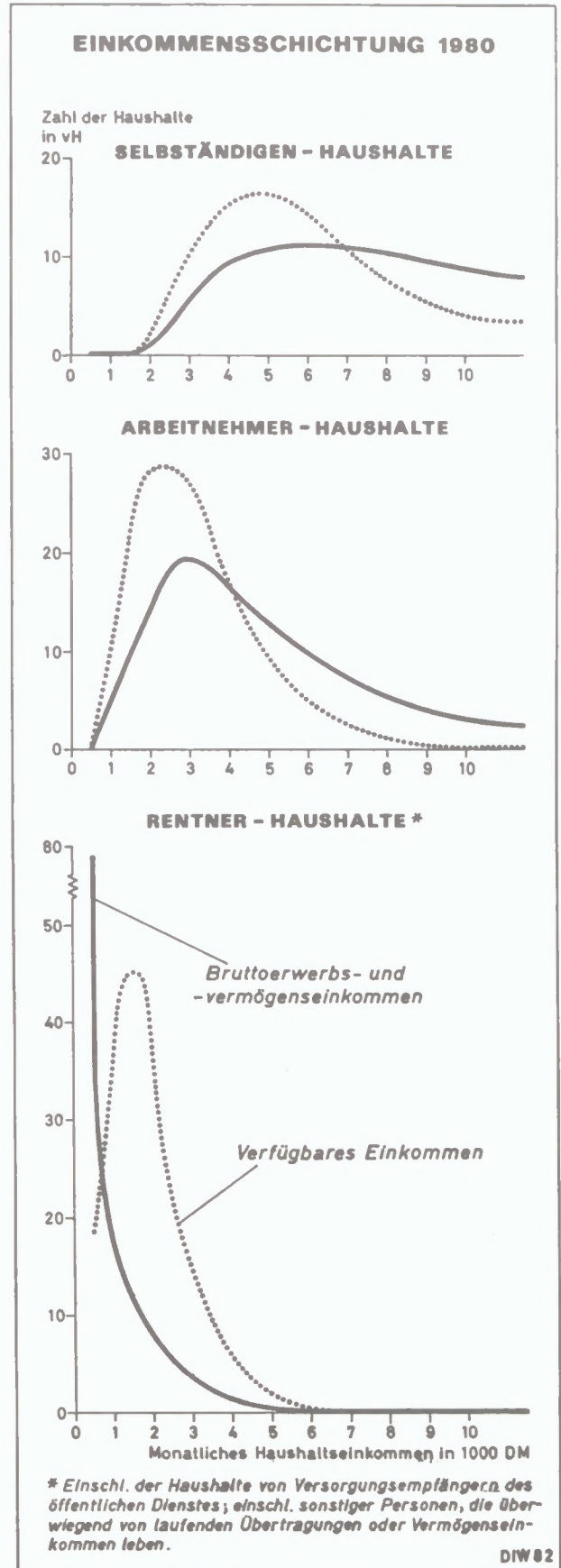
Die geleisteten Übertragungen — bezogen auf alle Bruttoeinkünfte — beliefen sich 1980 auf 13,7 vH. Durch die steuerlichen Abzüge werden die beträchtlichen Unterschiede zu den Rentenempfängern nur teilweise gemildert. Bei Durchschnittseinkommen in Höhe von 2 565 DM war die häufigste Besetzung im Bereich zwischen 1 750 und 2 000 DM; die Hälfte der Versorgungsempfänger-Haushalte verfügte über monatliche Einkünfte von mehr als 2 300 DM; jeder zehnte Haushalt konnte mehr als 3 800 DM für sich verbuchen.

Verteilungswirkungen des Transfersystems

Das System der sozialen Sicherung und auch das Abgabenrecht in ihren vielfältigen Ausprägungen sind historisch gewachsen. Es haben sich Unvollkommenheiten herausgebildet, die sicherlich einer Korrektur bedürfen. Zu begrüßen wäre eine die Übersicht verbessernde Straffung.

Die bisweilen geäußerte Befürchtung, durch das Transfersystem würde weitgehend nur von der linken in die rechte Tasche des Bürgers umverteilt, wird durch die vorliegende Darstellung der Einkommens- und Transferströme indes nicht bestätigt.

Die wichtigste Komponente der Umverteilung erstreckt sich von den Erwerbstätigen zu den



Einkommenschichtung sozialer Gruppen¹⁾ 1980

in vH

Monatliches Haushaltseinkommen von...bis unter...DM		Selbständigen		Haushalte von				Versorgungs- empfängern des öffentl. Dienstes	Ins gesamt
		in der Land- und Forst- wirtschaft	in d. sonst. Wirtschafts- bereichen	Ange- stellten	Beamten ²⁾	Arbeitern	Rentnern ³⁾		
Schichtung der Haushalte nach der Höhe des Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommens									
unter	1 000				0,1	0,2	79,8	72,6	29,5
1 000 ...	1 250			0,2	0,5	0,8	4,4	4,7	2,0
1 250 ...	1 500			0,8	2,2	2,4	3,3	3,6	2,2
1 500 ...	1 750			1,8	3,2	3,6	2,3	3,1	2,4
1 750 ...	2 000			2,8	3,7	4,8	1,8	2,8	2,8
2 000 ...	2 250	0,2		3,5	4,0	5,1	1,5	2,5	3,0
2 250 ...	2 500	1,7		3,8	4,2	5,2	1,3	2,3	3,0
2 500 ...	2 750	4,3	0,1	3,9	4,4	5,2	1,1	2,5	3,1
2 750 ...	3 000	7,4	0,2	4,0	4,4	5,4	0,9	2,1	3,1
3 000 ...	3 250	9,8	0,4	4,1	4,6	5,3	0,7	1,8	3,1
3 250 ...	3 500	10,4	0,6	4,2	4,5	5,0	0,6	1,2	3,0
3 500 ...	3 750	10,7	0,9	4,3	4,4	4,8	0,4	0,7	2,9
3 750 ...	4 000	9,6	1,2	4,2	4,3	4,4	0,3	0,3	2,7
4 000 ...	5 000	13,9	7,2	14,6	15,1	14,6	0,6		8,9
5 000 ...	6 000	13,9	8,9	12,2	11,8	10,7	0,4		7,2
6 000 ...	7 000	10,0	11,0	10,1	8,9	7,6	0,2		5,7
7 000 ...	8 000	4,6	12,0	7,8	6,4	5,2	0,1		4,4
8 000 ...	9 000	2,2	12,2	6,0	4,8	3,7	0,1		3,4
9 000 ...	10 000	1,1	11,4	4,9	3,7	2,6			2,7
10 000	oder mehr	0,2	34,1	6,8	4,6	3,5			4,9
Schichtung der Haushalte nach der Höhe des verfügbaren Einkommens									
unter	1 000			0,2	0,1	1,1	21,1	0,1	7,3
1 000 ...	1 250			1,1	0,3	4,2	19,7	0,8	7,9
1 250 ...	1 500			4,2	1,5	7,5	12,6	8,9	7,5
1 500 ...	1 750			6,6	3,6	7,7	7,9	13,4	7,0
1 750 ...	2 000	0,2		7,7	5,4	8,3	6,1	13,8	6,7
2 000 ...	2 250	2,0		7,7	6,2	8,1	5,5	11,0	6,4
2 250 ...	2 500	5,4	0,1	7,3	6,4	7,6	5,2	8,8	6,1
2 500 ...	2 750	8,9	0,2	6,9	6,4	6,9	4,7	7,3	5,8
2 750 ...	3 000	10,7	0,5	6,5	6,2	6,8	3,6	6,7	5,4
3 000 ...	3 250	10,4	0,9	6,1	6,0	6,3	2,9	6,3	5,0
3 250 ...	3 500	8,9	1,5	5,7	5,8	5,8	2,4	6,0	4,5
3 500 ...	3 750	7,8	2,0	5,2	5,6	5,1	2,1	4,7	4,0
3 750 ...	4 000	7,0	2,7	4,7	5,3	4,4	1,8	4,3	3,5
4 000 ...	5 000	19,8	15,3	13,5	17,7	11,0	3,3	5,6	9,5
5 000 ...	6 000	10,4	17,3	7,7	11,1	5,4	1,1	1,8	5,5
6 000 ...	7 000	5,2	14,6	4,2	6,5	2,4	0,1	0,4	3,1
7 000 ...	8 000	2,4	11,1	2,3	3,2	1,1		0,1	1,7
8 000 ...	9 000	0,7	8,2	1,1	1,7	0,2			1,0
9 000 ...	10 000	0,2	6,0	0,6	0,8	0,1			0,6
10 000	oder mehr		19,6	0,6	0,3				1,5
<p>1) Ohne Einkommen der Personen in Anstalten. - 2) Einschließlich Richter, ohne Versorgungsempfänger. - 3) Einschließlich sonstiger Personen, die überwiegend von laufenden Übertragungen oder Vermögenseinkommen leben.</p> <p>Quelle: Berechnungen des DIW unter Verwendung amtlicher Statistiken.</p>									

Quintilendarstellung¹⁾ zur Schichtung des Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommens
und des verfügbaren Einkommens sozialer Gruppen²⁾ 1980

	Selbständigen in der Land- und Forst- wirtschaft		in den sonstigen Wirtsch.- bereichen		Ange- stellten		Beamten 3)		Arbeitern		Rentnern 4)		Versorgungs- empfängern des öffentl. Dienstes		Ins- gesamt	
	brutto	verfüg.	brutto	verfüg.	brutto	verfüg.	brutto	verfüg.	brutto	verfüg.	brutto	verfüg.	brutto	verfüg.	brutto	verfüg.
	in vH															
1. Quintil	12,8	12,8	8,0	9,0	8,3	9,5	8,2	9,9	8,4	9,4	0,8	9,5	0,8	11,6	0,2	6,9
2. Quintil	15,3	15,4	11,3	12,0	12,9	13,4	13,0	14,1	12,9	13,7	2,3	12,2	1,9	14,6	4,9	11,2
3. Quintil	17,5	18,2	13,9	14,8	17,6	17,6	17,9	18,4	17,5	18,2	2,7	15,7	3,3	18,0	15,5	16,2
4. Quintil	22,8	22,3	18,7	18,8	23,7	23,2	24,1	23,5	23,8	23,6	7,1	23,5	18,2	23,2	25,8	22,5
5. Quintil	31,6	31,3	48,1	45,4	37,5	36,3	36,8	34,1	37,4	35,1	87,1	39,1	75,8	32,6	53,6	43,3
	in DM monatlich															
1. Quintil	2 864	2 540	4 900	4 050	2 284	1 654	1 993	1 937	1 871	1 385	20	869	25	1 487	38	1 090
2. Quintil	3 423	3 056	6 921	5 400	3 550	2 333	3 160	2 758	2 874	2 019	57	1 116	60	1 872	920	1 769
3. Quintil	3 915	3 612	8 514	6 660	4 843	3 065	4 352	3 599	3 898	2 682	67	1 436	104	2 307	2 911	2 559
4. Quintil	5 101	4 426	11 454	8 461	6 522	4 040	5 859	4 597	5 302	3 478	177	2 150	575	2 974	4 845	3 553
5. Quintil	7 070	6 212	29 461	20 431	10 319	6 321	8 946	6 671	8 331	5 173	2 173	3 578	2 396	4 179	10 066	6 838

1) Jedes Quintil umfaßt 20 vH der Haushalte; ausgewiesen wird der Einkommensanteil jedes Quintils und sein Durchschnittswert in DM je Monat. - 2) Ohne Einkommen der Personen in Anstalten. - 3) Einschließlich Richter, ohne Versorgungsempfänger. - 4) Einschließlich sonstiger Personen, die überwiegend von laufenden Übertragungen oder Vermögenseinkommen leben.
Quelle: Berechnungen des DIW unter Verwendung amtlicher Statistiken.

aus dem Erwerbsleben ausgeschiedenen Personen. Insgesamt haben 1980 die Haushalte mit einem erwerbstätigen Haushaltsvorstand – Selbständiger oder Arbeitnehmer – an positiven Transfers 68,6 Mrd. DM erhalten. Ein Mehrfaches davon, nämlich 388,4 Mrd. DM, haben die gleichen Haushalte in Form von direkten Steuern und Abgaben an öffentliche Einrichtungen gezahlt. Vom Saldo in Höhe von 320 Mrd. DM sind 170 Mrd. DM als empfangene Übertragungen dann den Haushalten von Rentnern und Pensionären – einschließlich der Angehörigen rd. 16 Mill. Personen – zugeflossen.

Eine andere Umverteilung vollzieht sich von den ganzjährig Erwerbstätigen zu den vorübergehend aus dem Arbeitsprozeß ausgeschiedenen Personen. So sind 1980 rund 25 Mrd. DM in Form von Arbeitslosen- und Krankengeld, aber auch als Sozialhilfe gezahlt worden, die für einen Bevölkerungskreis von mehr als fünf Millionen den finanziellen Lebensunterhalt ausmachten.

Von Bedeutung ist ferner die familiäre Umverteilung. Familien mit Kindern haben insgesamt ein Kindergeld in Höhe von 17 Mrd. DM erhalten, das als Subsistenzfonds einen sehr unterschiedlichen Anteil am gesamten Haushaltseinkommen hatte. In kinderreichen Familien (fünf und mehr Personen), auf die allein die Hälfte des gesamten Kindergeldes entfiel, machten diese Zahlungen für das unterste Drittel der Familien im Durchschnitt 10 vH der verfügbaren Einkommen, für den untersten Einkommensbereich sogar bis zu einem Viertel aus.

Im Gesamtbild der Umverteilung ist in allen sozialen Gruppen ein Trend zur Nivellierung von den höheren zu den niedrigeren Einkommensschichten unverkennbar. Vergleicht man die Struktur der Brutto mit der der Nettoeinkommen, so verändert sich die Einkommenskonzentration innerhalb der sozialen Gruppen deutlich. Der Anteil der oberen Einkommensklassen am verfügbaren Einkommen nimmt – insbesondere wegen der progressiven Einkommensteuer – ab, der des untersten Drittels dagegen nicht unbedeutend zu.

Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung

Erscheinen zur Zeit im 49. Jahrgang. Format DIN A 4.

Heft 3—4/80. 149 S. DM 56,—.

Weiterentwicklung des kurzfristigen ökonomischen Modells der Wirtschaftsforschungsinstitute. Von *Rudolf Zwiener*.

Perspektiven der bauwirtschaftlichen Entwicklung 1980/81 unter besonderer Berücksichtigung des Wohnungsbaus. Von *Bernd Bartholmai*.

The impact of Settlement Structure on the Tertiary Sector of the Regions of the Federal Republic of Germany. Von *Herwig Birg*.

Soll sich der öffentliche Personennahverkehr am Angebot oder an der Nachfrage orientieren? Versuch einer neuen Standortbestimmung für den ÖPNV. Von *Joachim Niklas*.

Wirkungen des Kaufkraftzuflusses als Folge von Kongressen, Messen und Ausstellungen auf Produktion und Beschäftigung in Berlin (West). Von *Uwe Müller*.

Probleme und voraussichtliche Entwicklung der Industrie in der DDR. Prognose des Wachstums bis 1990. Von *Manfred Melzer*.

Zinserwartungen sind keine Erklärung, sondern eine Beschränkung der Laufzeitstruktur der Zinssätze. Von *Eirik Svindland*.

Zahlenanhang: Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung einschließlich Geldvermögensrechnung.

Heft 1/1981. 128 S. DM 48,—.

Input-Output-Tabelle für die Bundesrepublik Deutschland 1976. Von *Reiner Stäglin*.

Importmatrix für die Bundesrepublik Deutschland 1976. Von *Jörg-Peter Weiß* unter Mitarbeit von *Gisela Grunwald*.

The role of public employment in an integrated mid-term-programme for the recovery of full-employment in the Federal Republic of Germany. By *Hans-Jürgen Krupp*.

Aspekte der neuen Planordnung in der DDR. Von *Angela Scherzinger*.

Die Verschuldung der Volksrepublik Polen gegenüber dem Westen. Gegenwärtiger Stand und Ausblick. Von *Heinrich Machowski*.

Die Rolle der Kernkraft in der Energiepolitik der UdSSR. Von *Jochen Bethkenhagen*.

Zur Verschuldungsfrage der Dritten Welt. Stand, Entwicklungstendenzen und Lösungsperspektiven. Von *Siegfried Schultz*.

Kurzberichte: Gutachten-Dokumentation.

Zahlenanhang: Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung einschließlich Geldvermögensrechnung.

Heft 2—3/1981. 140 S. DM 62,—.

Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung. — Diskussionsforum für ökonomische Modelle. Von *Hans-Jürgen Krupp*.

Eine Übersicht zu den gesamtwirtschaftlichen ökonomischen Modellen für die Bundesrepublik Deutschland. Von *Götz Uebe*.

Konjunkturpolitische Szenarien 1981/82. Simulationsrechnungen mit der DIW-Version des Konjunkturmodells der Forschungsinstitute. Von *Rudolf Zwiener*.

Ein Verfahren zur Größenklassenumsetzung. Konzeptionelle und methodische Aspekte der Einkommensschichtung des DIW. Von *Klaus-Dietrich Bedau* und *Bernd Freitag*.

Zur Stellung der Bundesrepublik Deutschland im internationalen Handel. Von *Klaus Henkner*.

Ausgaben der privaten Haushalte und staatliche Zuwendungen für den Personenverkehr. Von *Heilwig Rieke*.

Zahlenanhang: I. Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung einschließlich Geldvermögensrechnung. II. Beschäftigung und Arbeitnehmereinkommen 1980.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33
Telefon (030) 8 29 11

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer,
Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Rolf Krengel, Dr. Jürgen Müller, Dr. Reinhard Pohl,
Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter, Hans-Joachim Ziesing (kommissarisch)

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner

Einkommensschichtung der privaten Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland 1980.

Bearbeitet von Klaus-Dietrich Bedau und Gerhard Göseke.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Zippel-Druck in Firma Büro-Technik Berlin, Muskauer Str. 43, D-1000 Berlin 36.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 100,—, vierteljährlich DM 30,—, Einzelnummer DM 4,—.

Zuzüglich Versandkosten.